Pflanzen vermehren sich nicht bloss durch Samen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **75 (1982)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

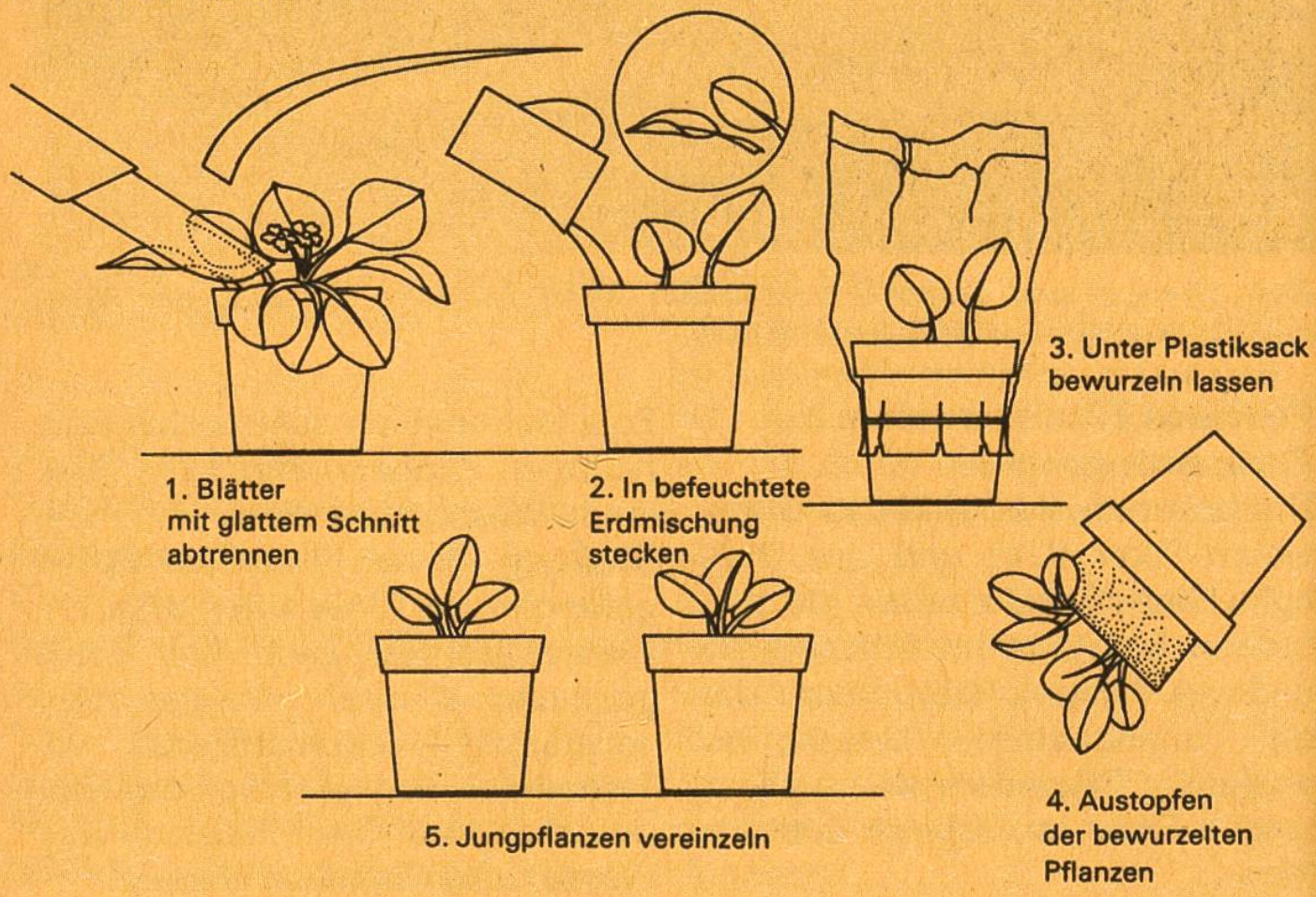
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

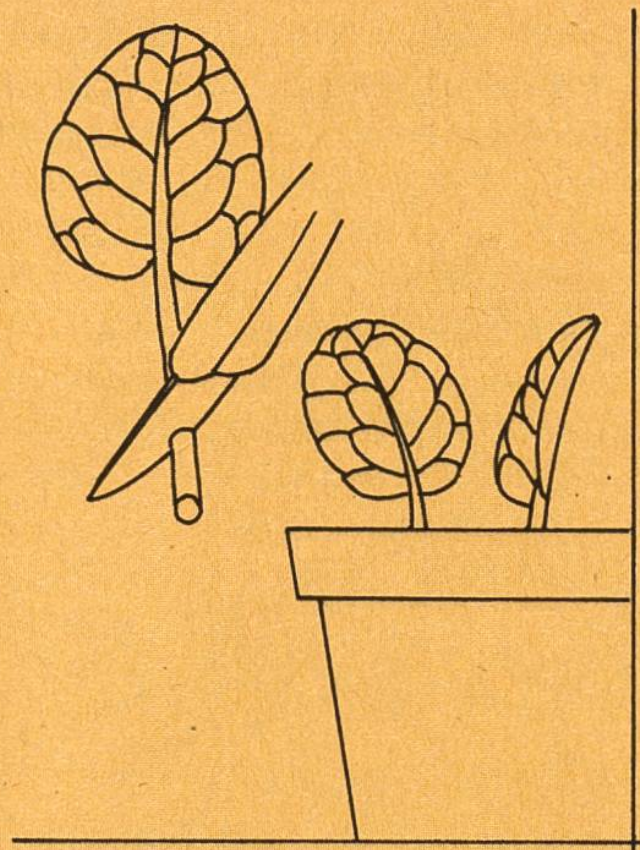
http://www.e-periodica.ch

Pflanzen vermehren sich nicht bloss durch Samen

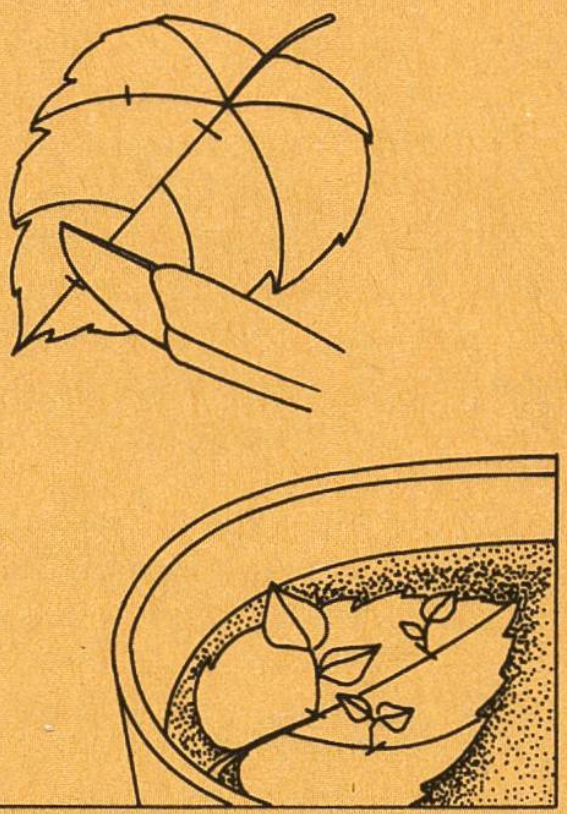
Schneidest du an bestimmten Pflanzen (Fleissiges Lieschen, Zebrakraut, Efeu, Tradescantia u. a.) einen 7–10 cm langen Spitzentrieb ab und stellst ihn in ein Glas Wasser, so bilden sich innert 14 Tagen Wurzeln.
Die Blätter des **Usambara-Veilchens** lassen sich auf einem Stielstumpf von 2–5 cm sogar direkt in eine Mischung von einem Teil Torfmull und einem Teil Sand einstecken.
Ist die Erde stets gut befeuchtet und wird die Luft über den Stecklingen durch Überstülpen eines Plastikbeutels ebenfalls feuchtwarm gehalten, so erscheinen nach drei bis fünf Wochen neue Blättchen. Sorgfältig löst man nun die bewurzelten Jungpflanzen aus der Zuchterde und versetzt jede in einen eigenen Topf (pikieren), wo sie sich dann voll ausentwickeln und schliesslich auch zum Blühen kommen.

Stecklinge ziehen
(Usambara-Veilchen)



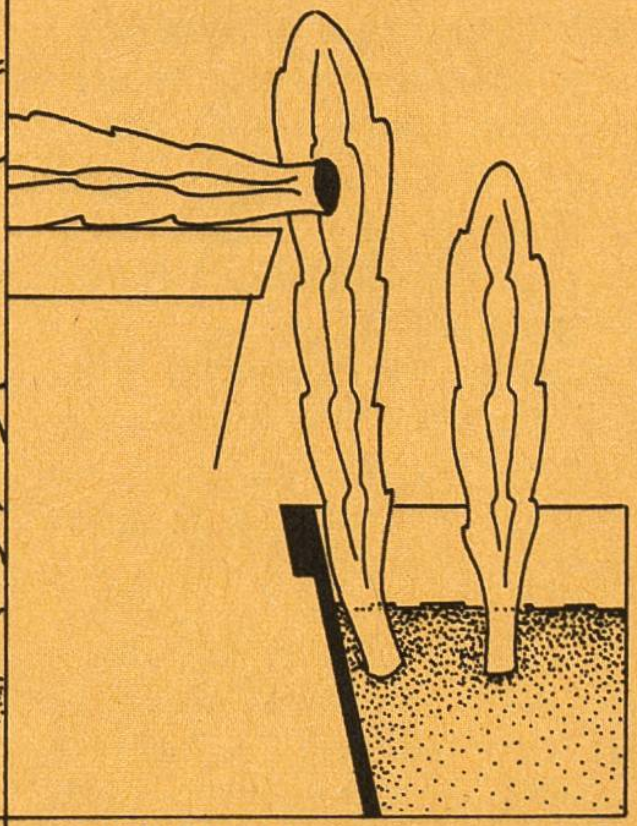


Usambara-Veilchen
Blattstiele mit glattem Schnitt abtrennen



Begonien
Blattnerven an der Unterseite einschneiden

Ananas
Blattschopf mit oberster Augenreihe wegschneiden



Blattkakteen
Schnittstelle trocknen lassen

Aus einem reifen Blatt der **Rexbegonie** lassen sich gar mehrere Jungpflanzen ziehen, wenn man die Hauptader mit einem scharfen Messer von der Unterseite her mehrfach anschneidet. Damit das Blatt, wie erforderlich, der Erde dicht anliegt, soll es bis zur Bewurzelung der Jungpflanzen mit Steinchen beschwert bleiben.

Auch hier muss der Zuchttopf feucht und warm gehalten und mit einer Folie abgedeckt werden.

An einer **Ananas** schneiden wir den Schopf zusammen mit der obersten Augenreihe glatt ab und züchten daraus eine neue Pflanze. Die Schnittstelle muss ein bis zwei Tage trocknen. In den Zuchttopf bringen wir feuchte Blumenerde und darauf eine dünne Schicht groben Sand. Wir stellen den Blattschopf auf das Sandlager und bedecken nun den fleischigen Teil bis zum Topfrand mit Blumenerde, wobei wir diese gut andrücken. Jetzt kommt wiederum die Plastiktüte, eine Art Mini-Treibhaus, über den Steckling.

Bei 18 Grad und an schattigem Platz lassen wir dem Schopf nun etwa acht Wochen Zeit, sich zu bewurzeln. Nach dem Umtopfen kann die Ananaspflanze bis zur Höhe von einem halben Meter heranwachsen.

Kakteen und andere **Sukkulenten** (Dickblattgewächse) gehören zu den dankbarsten Zuchtpflanzen. Um mit ihnen Erfolg zu haben, muss man die Schnittstelle lediglich in warmer Luft abtrocknen lassen, sonst kann Fäulnis eintreten. Darauf setzt man die Pflanzenteile einfach so tief in Kakteenerde ein, dass sie eben stehen bleiben. Den Rest besorgt die Natur.